Nr. 2947 Freitag 7. April (Morgen-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Med.-Rath Dr. Riefenstahl in Münster, dem Kreisgerichts-Rath Kayser zu Oels und dem Forstmeister Stürmer zu Siegen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Districts-Commissarius, Hauptm. Kummer zu Czernijewo, dem ersten Lehrer Büscher an dem kath. Schullehrer-Seminar in Kempen und dem Obermeister bei der Artillerie Voelker den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem evang. Lehrer Caldemeier zu Lengerich und dem Musketier Kosinski die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. April, 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. April. (Abgeordnetenhaus.) Erster Bericht der Unterrichtscommission. Der Antrag der Commission, dahin lautend: Die Staatsregierung aufzufordern, baldmöglichst einen Gesetzentwurf, betr. die Feststellung der äußeren Verhältnisse der Volksschulen, insbesondere der Besoldungen der Lehrer, vorzulegen — wurde fast einstimmig angenommen. — Hierauf folgt die Berathung über die Petition aus Lauban, betr. das Verhalten der Regierung gegenüber der vom Abgeordnetenhause eingesetzten Untersuchungscommission. Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, weil der Instanzenzug nicht eingehalten worden sei. Minister Graf Eulenburg ist nicht anwesend. Das Haus beschließt die Zurückverweisung der Petition an die Commission. Dagegen stimmen nur die Conservativen. — Es folgt der Bericht der Commission für Finanzen und Zölle über Petitionen. Der Finanzminister erklärt, er sei Willens, eine Revision der Gebäudesteuer-veranlagung eintreten zu lassen. Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr.

Angekommen 6. April, 4 Uhr Nachm.

Berlin, 6. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die von der „Prov.-Correspondenz" gestern gebrachte Mittheilung: „daß die Einleitungen zur Ausführung der abgelehnten Bankerweiterung in Kraft bleiben sollten", für irrig. Die Regierung werde nichts Derartiges thun.

Das Herrenhaus nahm heute mit großer Majorität die Eisenbahnvorlagen nach den Anträgen seiner Commission an. (Wiederholt.)

Angekommen 6. April, 6½ Uhr Abends.

Frankfurt, 6. April. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der bayrisch-sächsische Antrag mit 9 Stimmen angenommen. Luxemburg enthielt sich der Abstimmung. Oesterreich und Preußen gaben hierauf Erklärungen ab.

Angekommen 6. April, ½9 Uhr Abds.

Frankfurt a. M., 6. April. Das officielle „Dresdner Journal" enthält folgende Depesche über die heutige Bundestagssitzung: Der Antrag der Mittelstaaten wurde mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen. Oldenburg protestirte. Oesterreich erklärte: Es sei bereit, zur Herbeiführung der beantragten Lösung durch Abtretung seiner durch Friedens-Vertrag erworbenen Rechte an den Herzog von Augustenburg, wenn Preußen damit einverstanden sei. Es werde auf eine beschleunigte Entscheidung dringen, auf seinen Besitztitel nicht verzichten, bevor eine den deutschen Interessen entsprechende Lösung erreicht sei. — Preußen erklärt: Es sei auch bereit zur Verständigung, dieselbe sei aber unerläßlich bedingt durch eine vorgängige Prüfung aller, namentlich auch seiner eigenen Ansprüche auf die Herzogthümer. Es werde die Rechte des gemeinsamen Besitzes wahren bis zu einer der eigenen Ueberzeugung und den gemeinschaftlichen Interessen genügenden Lösung; es erkläre aber schon jetzt, daß es eine Beachtung der ausgesprochenen Erwartung nicht in Aussicht stellen könne.

Thorn, 6. April. Ein Eisbrecher diesseits ist ausgespült; die Passage für Fußgänger ist gehemmt, das Wasser noch im Steigen.

Berlin. In den Jahren 1861, 1862 und 1863 lagen bei dem Justizminister zur Einholung der Bestätigung des Königs 107 rechtskräftige Todesurtheile vor. Davon kamen 18 auf die Provinz Brandenburg, 12 auf Preußen, 6 auf Pommern, 28 auf Schlesien, 16 auf Sachsen, 6 auf Posen, 8 auf Westphalen, 13 auf die Rheinprovinz. Bestätigt wurden nur 15, dagegen 76 Verurtheilte begnadigt, 13 Urtheile blieben unerledigt, in 3 Fällen starben die Verurtheilten. Hingerichtet wurden in der Provinz Brandenburg 2, in Preußen 2, in Schlesien 4, in Sachsen 3, in Posen 2, in der Rheinprovinz 2. In allen Fällen, in welchen eine Begnadigung eintrat, ist Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe erfolgt. Von den 15 Verbrechern, an welchen die Strafe vollstreckt worden, waren 8 geständig, 7 nicht geständig. Von den 76 Begnadigten waren 40 geständig. Das Alter war in folgender Weise vertreten: Alter von 16 bis 20 Jahren 4 pCt., Alter von 21 — 30 Jahren 49, Alter von 31—40 Jahren 28, Alter von 41—60 Jahren 11, Alter von 61—80 Jahren 2 pC. — Als Motive treten hervor: Habsucht in 35 Fällen, sodann Haß oder Rache, häuslicher Zwist in 4 Fällen, Ehebruch oder geschlechtliche Verhältnisse 21 Fälle, Noth 10 Fälle. Bei Brandstiftung (§ 285 Strafgesetzbuch), wegen dessen 5 Verurtheilungen zum Tode stattfanden, war das Motiv überall Haß oder Rache. Die Mittel, durch welche der Tod der ermordeten resp. getödteten Person herbeigeführt worden, waren in 9 Fällen: Erdrosseln, Ersticken, Erwürgen; in 9 Fällen: Messerschnitte oder Stiche; in 35 Fällen: Erschlagen mit Hammer 2c.; in 12 Fällen: Erschießen; in 12 Fällen: Ertränken oder Aussetzen; in 22 Fällen: Vergiftung; in 5 Fällen: Feuer. (Ref.)

Stettin, 4. April. Bei der heutigen mündlichen Prüfung in der Navigationsschule zu Grabow haben 9 Examinanden als Steuerleute 1. Klasse bestanden. Vier waren bereits bei der schriftlichen Prüfung zurückgewiesen.

Frankreich. Paris, 3. April. Es scheint, daß Frankreich von der Gewährung des Rechtes, die Chiffersprache auch für die Privat-Correspondenz zu gebrauchen, zuerst nichts wissen wollte. Als aber Rußland erklärte, es habe nichts gegen den Antrag, mußte sich Frankreich fügen. So wird denn das Publikum das Recht haben, in Chiffern telegraphisch zu correspondiren oder, wenn es will, theilweise in gewöhnlicher Sprache, theilweise in Chiffern. Drei Chiffern werden für ein Wort gerechnet. Die recommandirten Depeschen werden den doppelten Preis kosten; der Absender erhält eine telegraphische Bestätigung des Empfanges und die recommandirte Depesche wird, frag im Wohnorte des Empfängers keine Station ist, durch Expreßboten sofort bestellt. Der Preis der Depeschen ist zunächst bloß zwischen Frankreich und den theilnehmenden Ländern festgesetzt worden. Diese unter sich werden vertragsmäßig die Preise bestimmen. Doch ist ausgemacht, daß für ein und dasselbe Land immer derselbe Satz gelten solle, gleichviel, ob der Bestimmungsort an der äußersten Grenze liegt, oder tief hinein.

Italien. Neapel, 27. März. Gestern kam hier ein Ueberläufer aus dem Hoflager Franz II. an, ein gewisser Mica, welcher der italienischen Regierung eine Menge wichtiger Dokumente, die er dem Exkönige entwendet hatte, auslieferte. Es handelt sich dabei angeblich um nichts Geringeres, als um das ganze geheime Archiv der gefallenen Königsfamilie aus den letzten Jahren Ferdinands II. und der kurzen Regierungszeit seines Sohnes, sowie um Dokumente, welche Franz II. in Rom unterzeichnete. Viele der erstgenannten Dokumente sind ganz von der Hand Ferdinands geschrieben und enthalten Instructionen über die Behandlung politischer Verbrecher; auch sollen sie ein seltsames Licht auf die Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten werfen. Unter den Dokumenten, welche Franz II. in Rom unterzeichnete, sollen die Ernennungen der berüchtigten Räuber Cipriano und Giona La Gala, Pilone, Caruso und Ninco-Nanco zu neapolitanischen Generalen sein. Bezeichnend für die Verhältnisse im bourbonischen Hoflager sind die Gründe, welche Mica zu einem solchen Verrathe an seinem einstigen Landesherrn bestimmten. Mica war nämlich bis 1862 in Neapel geblieben, wo er sich an einer bourbonistischen Verschwörung betheiligte und deshalb seine Vaterstadt verlassen und nach Rom flüchten mußte. Dort angekommen, fand er Anfangs gute Aufnahme, auch eine Anstellung, welche ihn vor Noth schützte. Aber der Hof Franz II. war damals eben so wie heute ein Mittelpunkt der feindlichsten Parteien, indem sich verschiedene Camarillen um die Gunst des Exkönigs und um den Vorzug stritten, seine Politik zu leiten. Auch Mica schloß sich einer dieser Parteien an, aber, durch Cabalen besiegt, fiel er mit derselben in Ungnade. Zuletzt wurde er sogar bei den Gerichten in Rom verklagt, unter welchem Vorwande, wird nicht gesagt, aber freigesprochen. Um sich nun für diese erlittene Unbill, sowie für den Verlust seiner Anstellung zu rächen, beschloß er, das ihm zur Zeit der Flucht der Bourbonen aus Neapel anvertraute geheime Archiv, sowie einige, später in seinen Besitz gelangte wichtige Papiere der italienischen Regierung auszuliefern. Nachdem er sich einer guten Aufnahme in Neapel versichert hatte, führte er seinen Entschluß aus. Bei seiner Abreise von Rom richtete er einen starkgepfefferten Brief an Franz II., worin er sagt, daß er aus Rache alle Infamien, Intriguen und Treulosigkeiten des Hauses Bourbon enthüllen werde. (K. Z.)

Danzig, den 7. April.

‡ In der vorgestrigen Monatsversammlung des hiesigen Lehrervereins hielt Herr Lehrer Herrling einen Vortrag, betitelt: „Ein Tag in einer Landschule." Herr H. bekämpft darin das verbreitete Vorurtheil, daß ein Landschullehrer nicht den Grad der Bildung besitzen dürfe und bequemer lebe, als der Lehrer einer Stadtschule, beweist vielmehr, daß sowohl die amtliche Stellung des ersteren, selbst wenn er mit seiner Schulgemeine in Frieden lebe, entschieden mühe- und sorgenvoller sei, als die des letzteren. Während die Schul-Inspection in Städten, namentlich bei uns, in humaner Weise den Lehrer behandele, sei dies auf dem Lande häufig umgekehrt der Fall, und die Ansprüche der Kreis-Schulinspectoren übersteigen nicht selten die Grenzen der Billigkeit. Durch Beispiele aus eigener Erfahrung sucht Herr H. diese seine Behauptung zu beweisen. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Block, theilt hierauf aus der deutschen Schulzeitung einen interessanten Lebensabriß des kürzlich verstorbenen ehemaligen Seminar-Directors Harnisch, von Dürrer, mit, der durch seine pädagogischen Schriften mannigfachen Segen gestiftet. Leider trieb denselben seine mystische Richtung schließlich auf geistige Verirrungen und H. endete in vollständiger Geisteszerrüttung. — Schließlich gab Herr Lehrer Bentlin Fortsetzung und Schluß seines früher begonnenen Vortrages „über den Golfstrom."

‡ Vorgestern wurde dem Herr Prof. Dr. Roeper zur Feier seines 25jährigen Jubiläums als Lehrer am hiesigen Gymnasium von dessen Freunden und Collegen im Roesch'schen Locale ein Souper gegeben. Die Festlichkeit galt gleichzeitig dem Abschiede des bisherigen Gymnasial-Oberlehrers Herrn Dr. Strehlke, welcher Danzig verläßt, um das Directorat am Gymnasium zu Marienburg zu übernehmen.

* Gestern feierte Hr. Fleischermeister Danziger sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Eine Deputation der städtischen Behörden, an deren Spitze Hr. Oberbürgermeister v. Winter, beglückwünschte den Jubilar im Namen der Bürgerschaft.

Stadt-Theater.

*** Dritte Gastvorstellung des Frl. H. Raabe: „Sie schreibt an sich selbst." — „Ein schöner Traum." — „Erziehungsresultate."

Auch die vorgestrigen Partien unseres geschätzten Gastes waren wiederum das Resultat einer sehr glücklichen Verbindung von natürlicher Anmuth, intelligenter Auffassung der Charaktere, scharfem Blick für die kleinen Züge des wirklichen Lebens und vortrefflichem Reproductionstalent. Dennoch boten diese Rollen der Künstlerin nicht so viel Gelegenheit, ihr schönes Talent vielseitig zu entfalten, wie die der beiden ersten Abende, weil die drei vorgestrigen sich in einer ziemlich gleichartigen Sphäre bewegen. Freilich verstand es Frl. Raabe, auch innerhalb dieses engeren Kreises scharf zu individualisiren. Wiederum war auch die Darstellung ausgestattet mit einer Menge reizender Details.

Das Holtey'sche Lustspiel will, was die Handlung, die Voraussetzungen und die Charakterzeichnung anbetrifft, nicht zu genau gewogen werden. Es ist eben als ein mit einigen komischen Scenen ausgestalteter Scherz hinzunehmen. Ganz vortrefflich wußte uns Frl. Raabe den Charakter Juliens glaubhaft zu machen. Nur ein Mädchen, das uns so in Ton, Haltung und Gebehrde die pedantisch altkluge Weisheit eines eben der Pension entwachsenen, in der Welt völlig fremden Kindes zeigt, vermag so zu verfahren, wie diese Julie. Die Briefscene wurde wiederholt von dem lebhaftesten Beifall des Publikums unterbrochen. Herr Bergmann (Gustav) und Herr Grauert (Mumm) befriedigten in ihren Partien. Eine Steigerung der komischen Wirkung des Stückes würde eingetreten sein, wenn die Rollen der zwiespaltigen Eheleute anders zu besetzen gewesen wären. — „Ein schöner Traum" ist ein sog. Soloscherz, der eigends für Frau Goßmann verfaßt ist. Wenn diese Scene mit so viel Grazie und Decenz gespielt wird, wie von Frl. Raabe, dann kann man wohl die sonderbare Voraussetzung derselben vergessen und mit Interesse der Vorführung dieser niedlichen kleinen Genrebilder folgen. Dennoch kann der Verf. für dies Attentat auf den guten Geschmack nicht amnestirt werden. Ist es möglich, daß ein natürliches junges Mädchen sich ihr künftiges Eheglück so specialisirt nur träumt, oder werden so raffinirte Spaziergänge der Phantasie nicht wenigstens verschrobene Pensionatserziehung, mit fleißiger Lectüre französischer Romane combinirt, nothwendig voraussetzen lassen? Etwas Anderes ist aber ferner ein jedem Späherauge unzugänglicher Traum und die Uebersetzung desselben in die Wirklichkeit. Was im Toilettenzimmer am Platze ist, ist es am wenigsten von Fremden. Der Verfasser hat nur den wenig guten Geschmack, uns als Späher in die seelischen Toilettengeheimnisse eines jungen Mädchens blicken zu lassen. Ueberdies ist die Uebersetzung eines Traumes in die Handlung, eine Art von Traumwandelei, eine völlige Verkennung der Bedeutung scenischer Mittel. Unsere Ausstellung trifft natürlich nur den Stoff, nicht die Darstellerin, welche auch an diesem den reichsten Beifall verdiente und errang. — „Erziehungsresultate" ist eines unserer besten Lustspiele. Frl. Raabe stattete die Margarethe Western mit aller ihrer Liebenswürdigkeit aus, gab sie naturwahr, mit reizender Laune und insbesondere am Schluß mit so inniger Herzlichkeit, daß die Partie kaum in besseren Händen gedacht werden kann. Sie wurde von Herrn Jürgan (Rheinfeldt) und Herrn Bergmann (Sonnenstein) gut unterstützt. Auch Herr Freitag (Florbach) und Frau Woisch (F. v. Stern) befriedigten in ihren Partien.

Vermischtes.

* Die „Köln. Blätter", das Organ der Ultramontanen, brachten seit einiger Zeit eben so viel telegraphische Nachrichten, wie die „Köln. Ztg.", und pflegte in den Anzeigen bekannt zu machen: „Die „Köln. Bl." bringen die Telegramme über die wichtigsten Ereignisse gleichzeitig mit den größten Zeitungen Deutschlands." Und in der That brachten die „Köln. B." in der Regel dieselben telegr. Originalnachrichten, welche die „Köln. Ztg.", welche etwas früher ausgegeben wird, kurz zuvor mitgetheilt hatte. Der „Köln. Ztg." kam das verdächtig vor und sie versuchte eine Probe mit den telegr. Originalnachrichten der „Köln. Blätter" vorzunehmen. Die „Köln. Ztg." schreibt darüber wie folgt:

„Gestern Vormittag telegraphirte uns ein Londoner Freund, Cobden sei gestorben, Bright sei an seinem Sterbebette gewesen. Wir ließen in das für unsere verehrte Collegin bestimmte Exemplar das Telegramm verkehrt einrücken, d. h. wir ließen Bright sterben und Cobden ihn besuchen. Die Falle war allerdings plump; denn Cobden war bekanntlich todtkrank in London angekommen und Bright befindet sich ganz gesund. Gestern Abend brachten die „Köln. Blätter" folgende Original-Depesche: „London, 3. April. Das bekannte Parlaments-Mitglied John Bright ist gestern gestorben." Wir erhielten außerdem noch folgende Depesche: „Lissabon, 3. April. Montevideo hat sich ergeben. Der Gouverneur Aguirre ward durch Villalba ersetzt, welcher die Capitulation vorschlug. Aus Mattogresso sind ziemlich günstige Nachrichten eingetroffen." Statt dessen ließen wir in unser Scherz-Exemplar drucken: „Montevideo hat sich ergeben. Der Gouverneur Villalba ward durch Aguire ersetzt, welcher die Capitulation vorschlug. Aus Matto Dicco sind schlechte Nachrichten eingetroffen." Und siehe da! Die „Köln. Blätter" haben aus Lissabon letztere Depesche mit Matto Dicco u. s. w. originaliter erhalten. Gewiß ein dickes Versehen! Jedermann weiß hinfort, woher der Telegrammen-Reichthum der „Köln. Blätter" stammt."

— Der „Courrier des Alpes" meldet, daß der Schnee auf dem Plateaut des Mont Cenis nicht weniger als 15 Metres noch liegt. — Während die Berge Italiens und Frankreichs unter Schnee liegen und es auf den sonst so milden Balearen friert, lauten die Berichte aus Kaukasien über die Milde des Winters wahrhaft fabelhaft. Zu Anfang Januar standen Veilchen und Rosen an den Gestaden des Rion in Blüthe und am 6 Febr. badeten nach dem Wassersegen am Tage Epiphania die Leute im Flusse.

* [Gesellenverein.] In den beiden letzten Versammlungen beschäftigte sich der hiesige Gesellenverein mit der Frage über Häuser-Baugenossenschaften. Es ist eine Commission aus 16 dem Bauhandwerk angehörenden Mitgliedern gebildet, welche sich genauer mit der Frage beschäftigen und demnächst Bericht erstatten wird.

* Im Monat März d. J. wurden in das städtische Lazareth neu aufgenommen 89 Männer, 49 Frauen (incl. der Kinder), in Summa 138 Patienten. Bestand am 1. März 97 Männer, 71 Frauen, in Summa 168 Patienten. Es wurden demnach verpflegt und ärztlich behandelt in Summa 306 Patienten. Von den Neuaufgenommenen wurden 58 (31 M., 27 Fr.) der medizinischen, 80 (58 M., 22 Fr.) der chirurgischen Abtheilung überwiesen. Von den chirurgischen Kranken litten an Wunden und Geschwüren 8 M., an Hautkrankheiten, namentlich Krätze 36 (31 M., 5 Fr.), an Syphilis 15 (8 M., 7 Fr.), an Geschwülsten 3 (1 M., 2 Fr.), an Knochenbrüchen 4 M., an Knochen- und Gelenkleiden 5, an diversen andern Uebeln 5. Geboren wurden 2 Kinder. Von den inneren Kranken litten an Gehirnkrankheiten 7 (4 M., 3 Fr.), Geisteskrankheiten 4 (3 M., 1 Fr., darunter 2 an Säuferwahnsinn), an Epilepsie 1 Frau, an Krankheiten der Respirationsorgane, namentlich an Lungenentzündung und Brustfellentzündung 16 (8 M., 8 Fr.), an Krankheiten des Darmkanals 12 (6 M., 6 Fr.), an Krankheiten der Harnorgane 3 (1 M., 2 Fr.), an Wechselfieber 4 (3 M., 1 Fr.), an Scrofulose 1 Kind, an Schwefelsäurevergiftung 1 M., an Pocken 7 (3 M., 4 Fr.), an Altersschwäche 2 (1 M., 1 Fr.). Die Zahl der Krankenverpflegungstage betrug 5037. Es wurden geheilt entlassen 100 M., 62 Fr., in Sa. 162. Es starben 13 M., 4 Fr., 3 K., in Sa. 20; nämlich an Lungenentzündung 5 M., 2 Fr., an epidemischer Gehirnhautentzündung 1 M., an Bauchfellentzündung 1 Fr., an Herzfehler 1 M., an Magenkrebs 1 M., an Säuferwahnsinn 2 M., an Pocken 1 Fr., an Schwefelsäurevergiftung 1 M., an Stichwunden 1 M., an Abzehrung 3 K. (1 m., 2 w.), an Altersschwäche 1 M. Von den im Lazareth Verstorbenen wurden 15 Personen auf dem Kirchhof der Anstalt, 5 auf andern Kirchhöfen der Stadt beerdigt. Außerdem fanden auf dem Lazareth-Kirchhof freie Beerdigung noch 23 in der Stadt resp. andern Krankenhäusern verstorbene Personen, nämlich 3 M., 5 Fr. und 15 Kinder.

* Ein betrunkener Arbeiter überfiel vorgestern Nachmittag auf dem 3. Damm einen Seefahrer und brachte ihm mit einem scharfen Instrument eine nicht unbedeutende Verletzung an der Stirn bei.

* Dienstag Abend wurde ein Schuhmachergeselle in der Tischlergasse von einem Arbeiter mit einem Zimmermannshammer unversehens angefallen und so erheblich verletzt, daß er in das Lazareth geschafft werden mußte.

* Ein Kutscher, welcher vorgestern einem hiesigen Goldarbeiter einen Trauring und eine Busennadel zum Kauf anbot, erregte dessen Verdacht und wurde auch schließlich überführt, diese Gegenstände nebst noch einem Portemonnaie mit 3½ Thlr. Inhalt mittelst Einbruchs in den Kasten eines Mitbewohners gestohlen zu haben.

* Im Laufe des Monats März wurden Seitens der Polizei-Behörde 24 Diebstahlssachen der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben.

⊙ Mewe, 5. April. Gestern Nachts brannten hierorts einige Hintergebäude, darunter die Stallungen des hiesigen kath. Pfarrers nieder und heute Vormittags entstand Feuer in dem Wohngebäude des Schulzen Sgodda in Thymau, in Folge dessen dieses Haus nebst den Wirthschaftsgebäuden, und die Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Binerowski total abbrannten. Heftiger Wind und Wassermangel ließen wenig retten. — Am letzten Sonnabende traf hier eine Zigeunerbande, etwa 50 Köpfe stark, mit 18 Pferden ein. Im Nu war ein Lager dicht an der Weichsel aufgeschlagen von vier Leinenzelten und dann begannen die Frauenzimmer ihre Streifereien in die Stadt und Umgegend, um Wahrsagereien, Bettelei und Derartiges zu betreiben ꝛc. Die schmutzigen Zelte haben nur eine Oeffnung, welche gleichzeitig als Thüre, Fenster und Rauchfang dient, und in diesen Hütten lagert sich Alt und Jung um ein kräftiges Feuer. Die Kinder und Weiber sind fast nackt. Das plötzliche Wachsen des Weichselwassers zwang die Gesellschaft indeß zum schleunigen Aufbruch und sind heute diese eigenthümlichen Gäste fort. — Der Trupp zieht weiter nach Dirschau und Danzig zu.

⁑ Pr. Stargardt, 4. April. Am gestrigen Tage wurde die diesjährige erste Schwurgerichtssitzung mit der Anklage gegen den Eigenkäthner Thomas Erwardt aus Linoweg wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge geschlossen. Der Angeklagte hat sein zwei Jahre altes Töchterchen in den Monaten August, October, November öfter gemißhandelt, so daß dasselbe endlich diesen Mißhandlungen erlegen ist. Wenngleich der Angeklagte die aufgestellten Thatsachen bestritt, so waren die Zeugenaussagen und das Urtheil der Aerzte doch so überzeugend für die Geschwornen, daß der ꝛc. Erwardt für schuldig befunden und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist. — Der Domherr Larisch zu Pelplin ist am 3. d. M. verstorben und der Förster Ehrlich zu Konarczin, Forstrevier Okonin, am 26. v. M. von Holz- oder Wilddieben erschlagen und dann mit seiner eigenen Flinte durch den Kopf geschossen. — Zur Berichtigung der Angaben in der Untersuchung gegen den Kaufmann Schulz am 28. v. M. diene, daß derselbe seine Bücher nicht nur unordentlich geführt hat, sondern daß dieselben überhaupt falsch geführt sind, da sie Waarenposten enthielten, die ꝛc. Schulz nie bezogen hatte, dagegen wurde derselbe nur zu 200 Thlr. Geldstrafe event. noch 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Conitz, 4. April. Bei der gestern stattgefundenen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts saß der Maurer Carl Albert aus Rosenfelde bei Pr. Friedland auf der Anklagebank. Derselbe war beschuldigt, in der Nacht vom 5. zum 6. November 1864 den Besitzer Johann Herrmann zu Rosenfelde in dessen Wohnung ermordet und beraubt und, um die Spur dieser Verbrechen zu verwischen, in der gedachten Wohnung Feuer angelegt zu haben. Nach dem Ausspruche der Geschwornen wurde der Angeklagte des Mordes für nicht schuldig, dagegen des Todtschlages behufs Beseitigung eines ihm bei Begehung eines Diebstahls entgegengetretenen Hindernisses, so wie wegen vorsätzlicher Brandstiftung für schuldig befunden. Auf Grund dieses Verdicts ist über den Angeschuldigten die Todesstrafe ausgesprochen.

Δ Marienburg, 5. April. Heute 12¼ Uhr setzte sich hier das Eis in Bewegung, die Bahn trieb bis gegen die Brückenpfeiler, dort setzte sie sich fest. Hinter der Eisenbahnbrücke ist das Eis noch in der Winterlage. Das nachtreibende Eis scheint hier eine Stopfung zu bilden, das Wasser ist im Steigen. 1 Uhr 5' 4", 3 Uhr 8' 6". Gegen 4 Uhr setzte sich das Eis wieder in Bewegung, die Bahn wurde durchbrochen und das Eis hinter der Brücke am jenseitigen Ufer eine kurze Strecke aufgeschoben. 5¼ Uhr Wasserstand 10¼'. Das Eis steht seit 5 Uhr wieder fest.

Graudenz, 5. April. (G.) Seit gestern Mittag ist das Eis der Weichsel in vollem Gange. Der Traject wurde gestern unterbrochen, heute indeß wieder aufgenommen, als die Dichtigkeit der herabkommenden Schollen sich verminderte. Das Wasser ist zwar gestiegen, aber nicht in Besorgniß erregender Weise. Von den Posten sind die Königsberger und Danziger heute ausgeblieben.

Königsberg. Das Sprüchwörterbüchlein v. H. Frischbier, durch den gegen dasselbe angestrengten Prozeß in den weitesten Kreisen bekannt geworden, ist nunmehr völlig freigegeben worden und in allen Buchhandlungen wieder zu haben.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

(Eingesandt.)

In einem Eingesandt in No. 2939 dieser Zeitung werden die an einem Pferde verübten Grausamkeiten besprochen.

Vielfache Versuche, hier, wo die namentlich an Pferden verübten Mißhandlungen alle Begriffe übersteigen, einen Verein gegen Thierquälerei ins Leben zu rufen, sind leider an der Theilnahmlosigkeit der in jeder anderen Beziehung so mildthätigen Bewohner Danzigs gescheitert. Wäre es daher nicht geboten, wenigstens den Namen des Fuhrmanns, der die in dem Eingesandt erwähnte Grausamkeit verübt, da er gesetzlich nicht zur Strafe gezogen werden kann, der Oeffentlichkeit zu übergeben? Vielleicht würde dann Niemand mehr sein Fuhrwerk benutzen und ihm auf diese Weise die fernere Ausübung seiner Grausamkeiten gelegt werden, zugleich aber Anderen dies zur Warnung dienen.

Wer sich übrigens von den Qualen, die die Pferde in Danzig erleiden, einen Begriff machen will, der gehe auf die Speicherinsel, nach der Hopfengasse, und sehe da diese von Hunger und ihre Kräfte weit übersteigenden Anstrengungen zu Skeletten abgezehrten Thiere, gelähmt an allen Gliedern, meistens mit durch Peitschenhiebe ausgeschlagenen Augen!

Es drängt sich auch die Frage auf, ob hier nicht, wie an vielen andern Orten eine Verordnung besteht, welche das Maximum des Gewichts bestimmt, womit ein Wagen, je nach der Anzahl der vorgespannten Pferde, beladen werden darf. X.

Angekommene Fremde am 5. April:

Englisches Haus: K. K. Hofschauspieler Sonnenthal u. K. K. Hofschauspielerin Frl. Kratz a. Wien. Kaufm. Lemann a. Langnau.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Böckmann u. Gutsbes. Förster n. Gem. a. Hoch-Redlau, Neubauer a. Schönlanke. Reg.-Rath v. Scheel a. Berlin. Mühlenbes. Grenskow a. Stettin. Oekonom Kohnert a. Elbing. Kaufl. Wieblitz a. Erfurt, Lenz a. Mainz, Keyser a. Cöslin.

Walter's Hotel: Major Janke a. Graudenz. Rittergutsbes. Duasowski u. Sohn a. Kontken, Heyer a. Klossau, Freundt a. Pinschin. Gutsbes. Friese a. Schwenten. Maschinenfabr. Horstmann a. Pr. Stargardt. Kaufm. Wien a. Königsberg.

Hotel de Berlin: Kaufl. Delecke a. Breslau, Junken a. Bochum, Salamon a. Hamburg, Habermann a. Berlin, Stemler a. Stettin.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. v. Wittke n. Gem. a. Prebenow. Schiffscapt. Palow, Jancke u. Fabrikant Sponholtz a. Colberg. Ingenieur Gizycki a. Berlin. Oekonom Kuhn a. Jenkau. Kaufl. Pilz a. Dresden, Meyer a. Berlin, Borchhardt a. Danzig.

Hotel zu den drei Mohren: Rent. Gartzen, Kaufm. Bruck u. Frau Baumstr. Heyderich n. Frl. Tochter a. Berlin. Fabrikbes. Böttcher a. Breslau. Kaufl. Cohn a. Königsberg, Weimann a. Düsseldorf.

Deutsches Haus: Gutsbes. v. Bülow a. Warnow. Rendant Straßner a. Königsberg. Kaufl. Cohnheim a. Schönlanke, Braune a. Stolp.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.